

Deutscher Verlegerverein.

Jahresbericht des Vorstands über das Vereinsjahr 1914/15.

Die Zahl der Mitglieder des Deutschen Verlegervereins hat sich vermindert. Wir haben heute 686 Mitglieder mit 720 Firmen gegen 701 Mitglieder mit 728 Firmen im vorhergehenden Jahre.

32 Mitglieder sind aufgenommen worden, während 7 Aufnahmegefuche abschlägig beschieden werden mußten.

Ausgeschlossen sind 47 Mitglieder: 14 durch Austrittserklärung, 9 wegen Ausscheidens aus dem Geschäft, 6 wegen Verkaufs des Geschäftes.

5 Mitglieder mußten auf Grund der Bestimmungen des § 6 Ziffer 4a—c der Satzung gestrichen werden.

Durch den Tod haben wir 13 Mitglieder verloren, und zwar die Herren:

Kommerzienrat Heinrich Beck in Stuttgart, gest. am 29. Mai 1914,

Kommerzienrat Ferdinand Schreiber in Eßlingen, gest. am 3. Juni 1914,

Heinrich Caspari in Berlin, gest. am 9. Juni 1914,

Georg Leiner in Leipzig, gest. am 15. Juli 1914,

Otto Richard Reisland in Leipzig, gest. am 27. September 1914,

Wolfgang Grunow in Leipzig, gest. am 29. Oktober 1914,

Gustav Lammers in München, gest. im November 1914,

Dr. Franz Ledermann in Berlin, gest. am 14. November 1914,

Felix Lehmann in Berlin, gest. am 4. Dezember 1914,

Dr. Theodor Sproeßer in Stuttgart, gest. am 3. Januar 1915,

Heinrich Georg in Basel, gest. am 14. Januar 1915,

Kommerzienrat Otto Rauhardt in Leipzig, gest. am 10. Februar 1915,

Isidor Dreyfuß in Frankfurt, gest. im März 1915.

Von diesen verstorbenen Mitgliedern sind auf dem Felde der Ehre für das Vaterland gefallen die Herren Gustav Lammers, Dr. Franz Ledermann, Dr. Theodor Sproeßer, und seinen im Felde erhaltenen Verwundungen erlegen ist Herr Wolfgang Grunow.

Jeder Beruf hat seine Opfer gebracht oder wird sie noch bringen müssen, und mit bewegtem Herzen schreiben wir die Namen der für das Vaterland Gefallenen hier nieder. Sie werden im Buche der Geschichte nicht vergessen sein, ebenso wie wir stets der anderen Mitglieder unseres Vereins gedenken werden, die der Tod uns entrißen hat.

Viele unserer Mitglieder stehen im Felde, darunter auch unser zweiter Vorsteher, Dr. Wilhelm Ruprecht, der kurz nach Beginn des Krieges sich der Militärbehörde zur Verfügung stellte und als Hauptmann und Führer einer Landsturm-Kompagnie in Frankreich weilt. Wir danken diesen unseren Mitgliedern, die für des Vaterlandes Wohl und Ehre Leben und Gesundheit einsetzen; wir wünschen ihnen glückliche Heimkehr in ein mächtiges, neu gestärktes Vaterland.

Die Glückwünsche des Vereins sind im vergangenen Jahre den Firmen: Georg Lang in Leipzig, Daheim-Expedition (Welhagen & Klasing) in Leipzig und Georg Bath in Berlin zum fünfzigjährigen, der Firma Verlag der Wuppertaler Tractat Gesellschaft in Barmen zum hundertjährigen und der Haude & Spenerischen Buchhandlung Max Pasche in Berlin zum dreihundertjährigen Geschäftsjubiläum schriftlich übermittelt worden.

Den Herren Hofrat Otto Harrassowitz in Leipzig und Kommerzialrat Wilhelm Müller in Wien haben wir zum fünfzigjährigen Berufsjubiläum und Herrn N. L. Prager in Berlin zu seinem siebenzigsten Geburtstag gratuliert.

Vorstandssitzungen haben am 12. Mai und 6. Oktober stattgefunden. Ferner hat im Auftrage des Vorstands Herr Artur Seemann der Versammlung der Vereinigung für die Zollfragen der Papier verarbeitenden Industrie und des Papierhandels am 4. Juni in Leipzig beigewohnt.

Über das Verlagsgeschäft im allgemeinen sei folgendes gesagt:

Im letzten Jahresbericht ist erwähnt worden, daß der Bücherexport durch den Balkankrieg gelitten hätte. Um wieviel mehr hat der gesamte Buchhandel, im besonderen der Verlagsbuchhandel in diesem Jahre zu leiden gehabt, wo ein Weltkrieg an den Grenzen Deutschlands tobt und noch nicht abzusehen ist, welche Dauer der Krieg haben wird! Der Buchhandel dürfte einer derjenigen Erwerbszweige sein, die durch den Krieg besonders in Mitleidenschaft gezogen werden, denn das Buch gilt auch heute leider noch für viele als Luxusware, und von seiner Anschaffung wird abgesehen, wenn es zu sparen gilt. Der Minderumsatz, der nicht geleugnet werden kann, hat sich aber auf bestimmte Gebiete beschränkt, und zwar ist es nicht die schlechteste Literatur, die durch den Krieg zu leiden hat. Die wissenschaftlichen Werke, die einen großen Absatz nach dem Auslande hatten, sind durch den Krieg am meisten betroffen, namentlich die der Spezialfächer, weiterhin kunstwissenschaftliche Werke, Bücher für Bibliophilen usw. Dafür sind aber andere Erzeugnisse um so mehr verkauft worden: der Krieg hat eine ganze Reihe von Schriften und Fortsetzungswerken gezeitigt, die zum Teil nur Abdrucke aus Zeitungsberichten sind, zum Teil aber schon verarbeitete und tiefer liegende Gedanken enthalten und die, man darf es sagen, teilweise reißenden Absatz fanden. Die Anpassungsfähigkeit des Deutschen, im vorliegenden Fall der deutschen Verleger, zeigt sich auch hierin wieder, und es sind dadurch vortreffliche Schriften geschaffen worden, an die vor dem Kriege niemand gedacht hatte. Dazu hat sich namentlich im Felde ein Lesebedürfnis eingestellt, das dem Bildungsgrade unserer Truppen das beste Zeugnis ausstellt. Nicht nur kurze einfachere Erzählungen werden im Felde gewünscht und wandern von Hand zu Hand, sondern es ist von verschiedenen Sortimentern und auch von Verlegern festgestellt worden, daß das Neue Testament und die Psalmen in einer Anzahl wie sonst nie in Friedenszeiten verkauft wurden und daß Goethes Faust und Niesches Zarathustra begehrteste Lektüre geworden sind.

Nachdem in der ersten Bestürzung im August einige Verleger und auch die Leipziger Kommissionäre Maßnahmen getroffen hatten, die dem ruhigen Fortgang der Geschäfte sehr leicht hätten erheblichen Abbruch tun können, war es dann erfreulich, zu sehen, wie die Daheimgebliebenen sich ihrer patriotischen Pflicht bewußt wurden und mit ihrer Hände Fleiß die Friedensarbeit im eigenen Lande, jeder nach seinen Kräften, so gefördert haben, daß unser Buchhandel vor schweren Erschütterungen bewahrt geblieben ist. Auch die buchhändlerischen Organisationen haben ihre Pflicht getan, wenn es oft auch nicht leicht war, die widerstreitenden Meinungen zu vereinigen.

Die Umfrage bei den einzelnen Mitgliedern über den Absatz im August bis Dezember 1914 und Januar-Februar 1915 ist nicht von allen Mitgliedern beantwortet worden. Aus den Antworten dürfte aber ziffernmäßig bewiesen sein, daß, wie oben schon ausgeführt, bei den meisten und den größeren Firmen ein wesentlicher Rückgang des Umsatzes zu verzeichnen ist, während andere Firmen eine erhebliche Erhöhung angegeben haben, eine sogar auf mehr als das Vierfache, was aber wohl auf besondere Umstände zurückzuführen ist. Man wird daher wohl annehmen können, daß der Umsatz im Durchschnitt auf etwas weniger als zwei Drittel des früheren Umsatzes zurückgegangen ist. Auch beweist der Durchschnitt der eingesandten Antworten, daß der Umsatz im neuen Jahre sich gegen den des alten Jahres etwas gebessert hat. Daß bei einem Minderumsatz von mehr als einem vollen Drittel der deutsche Buchhandel schwer leidet, liegt auf der Hand. Immerhin befindet er sich in einer besseren Lage als der Buchhandel in anderen Ländern. Nach den Mitteilungen eines angesehenen Buchhändlers in London sind augenblicklich alle Zweige des englischen Buchhandels verdorrt; in Frankreich wie in Rußland hat nach den uns gewordenen Mitteilungen mehr als die Hälfte der Zeitschriften zu erscheinen aufgehört, und die Berichte dieser Länder über Neuerscheinungen sind so mager, daß sich die Verleger in ihrer Tätigkeit anscheinend sehr stark eingeschränkt haben. Einen Vergleich bietet auch die Kriegsliteratur. Es sollen in Deutschland bereits über 2000 Werke auf diesem Gebiete geschaffen worden sein, während es Frankreich noch nicht auf 300 gebracht hat. Dabei werden die deutschen Bücher zum